

## **Gönnen können**

Predigt zu Jona 3,10-4,11 (3. So n Trin, 25.6.23)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

„ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ – das klingt fröhlich, aber auch ziemlich dramatisch. In dieser Woche konnte man in den Nachrichten von einem kleine Privat-U-Boot hören, das mit fünf Menschen an Bord der Titanic einen Besuch abstatten wollte. Auf dem Grund des Atlantiks, in 3.800 m Tiefe. Und plötzlich gab es keinen Kontakt mehr. Am Donnerstag wurden Trümmerteile des U-Boots gefunden.

Bereits in der vorletzten Woche ist wieder ein Boot mit hundert Menschen vor der griechischen Küste gesunken. 700 Menschen sind ertrunken. Wie klingt dann so ein Text: „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt?“

Man kann es natürlich auch im übertragenen Sinn verstehen: „Ich lobe meinen Gott, der mich aus der Tiefe einer Lebenskrise, aus der Tiefe einer Krankheit, aus der Tiefe einer Trauerphase wieder herausgeholt hat.

In der Bibel wird beides erzählt: Menschen, die Krisen überstehen – und sie bekennen: Gott hat mich wieder nach oben gebracht, wieder aufgerichtet.

Und dann gibt es Menschen, die tatsächlich aus einer Tiefe gerettet werden: Daniel aus der Löwengrube, Jeremia aus einem Brunnenschacht, Josef aus einer Grube, in die seine Brüder ihn geworfen hatten.

Und es gibt Jona. Jona flieht vor einem Auftrag, den Gott ihm gibt. Mit einem Schiff will er das Mittelmeer überqueren. Aber es zieht ein Sturm auf, das Schiff gerät in Not, Jona wird als der Schuldige ausgemacht und über Bord geworfen. In die Tiefe. Eigentlich ist es damit vorbei.

Aber Gott startet eine Rettungsaktion und bringt ihn mit Hilfe eines Fisches wieder ans Land.

Jona ist glücklich, und er lobt Gott mit ziemlich genau diesen Worten: „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt!“ Jona erlebt, wie Gott ihn rettet.

Und jetzt? Jetzt wiederholt Gott seinen Auftrag: Jona, geh nach Ninive und predige den Menschen dort, was ich dir sage: Noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen, denn es ist eine Stadt voller Bosheit.

Spannender Auftrag, aber eigentlich verrückt: Ein ausländischer Prophet kommt in eine große Stadt, kündigt ihr an, dass Gott sie strafen wird – ich meine: Wer soll darauf achten? Wer soll das ernst nehmen?

Warum sollten die Menschen von Ninive gerade auf Jona hören?

Aber es passiert das Erstaunliche: Die Menschen von Ninive hören auf Jona. Sie nehmen seine Botschaft ernst. Sie erkennen, dass es Gottes Botschaft ist und kommen zur Einsicht. Der König ruft zur Buße auf, alle gehen in Sack und Asche. Es wird gefastet: Nicht nur die Menschen, sogar die Tiere bekommt nichts zu essen.

Und wie reagiert Gott? Und Jona? Das lesen wir im Predigttext: Jona 3, Vers 10 bis Kapitel 4, Vers 11.

**10 Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie umkehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.**

**1 Das aber verdross Jona sehr, und er wurde zornig**

**2 und betete zum HERRN und sprach: Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war. Deshalb wollte ich ja nach Tarsis fliehen; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen.**

**3 So nimm nun, HERR, meine Seele von mir; denn ich möchte lieber tot sein als leben.**

**4 Aber der HERR sprach: Meinst du, dass du mit Recht zürnst?**

**5 Und Jona ging zur Stadt hinaus und ließ sich östlich der Stadt nieder und machte sich dort eine Hütte; darunter setzte er sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde.**

**6 Gott der HERR aber ließ einen Rizinus wachsen; der wuchs über Jona, dass er Schatten gab seinem Haupt und ihn errettete von seinem Übel. Und Jona freute sich sehr über den Rizinus.**

**7 Aber am Morgen, als die Morgenröte anbrach, ließ Gott einen Wurm kommen; der stach den Rizinus, dass er verdorrte.**

**8 Als aber die Sonne aufgegangen war, ließ Gott einen heißen Ostwind kommen, und die Sonne stach Jona auf den**

**Kopf, dass er matt wurde. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Ich möchte lieber tot sein als leben.**

**9 Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, dass du mit Recht zürnst um des Rizinus willen? Und er sprach: Mit Recht zürne ich bis an den Tod.**

**10 Und der HERR sprach: Dich jammert der Rizinus, um den du dich nicht gemüht hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, der in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb,**

**11 und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?**

*(Gebet)*

Liebe Gemeinde,

während sich in Ninive dramatische Szenen abspielen – eine ganze Stadt, die fastet, betet und hofft; und die dann tatsächlich verschont bleibt – währenddessen geht der Blick der Geschichte weg von der großen Stadt hin an einen kleinen Ort vor der Stadt, dorthin, wo Jona sitzt – und sein ganz persönliches Drama erlebt.

Jona ist überhaupt nicht erfreut, als er sieht, dass Ninive verschont bleibt. Seltsam: Das war mit Sicherheit seine erfolgreichste Predigt als Prophet – aber es ärgert ihn. Er hätte es lieber gesehen, wenn Gott Ninive vernichtet hättet. Auf welche Weise auch immer. Er kannte die Geschichte von Sodom und Gomorra zur Zeit von Abraham und Lot. Von diesen beiden Städten blieb nicht viel übrig.

Jona freut sich nicht über die große Wirkung seiner Predigt. Und er freut sich erst recht nicht darüber, dass Gott Ninive verschont.

Ja, er hat es sogar geahnt: **Ich wusste es doch! Du bist einfach zu gnädig, zu barmherzig, zu geduldig, zu menschenfreundlich!**

Und Gott fragt zurück: Ist dein Ärger berechtigt? Meinst du, dass du zurecht zürnst?

Gute Frage – wichtige Frage. Nicht jeder Zorn ist berechtigt! Nur weil ich wütend bin, heißt das nicht, dass ich auch Recht habe.

Was sind die Situationen, in denen Gott dich fragen würde: **Meinst du, dass du mit Recht zürnst?**

Wenn jemand anderes einen Fehler macht – ohne es zu wollen: Ist dein Zorn berechtigt?

Wenn jemand aus Überzeugung für etwas eintritt, was du nicht richtig findest: Ist dein Zorn berechtigt?

Wenn dein Klassenkamerad eine bessere Note hat als du: Ist dein Zorn berechtigt?

Wenn eure Kirche im Strategieprozess auf gelb eingestuft wird – ist euer Zorn berechtigt?

Keine Frage: Es gibt berechtigten Zorn! Über Ungerechtigkeit, über Machtmissbrauch, über die Ausgrenzung oder Abwertung von Menschen.

Jesus war zornig, als die Jünger kleine Kinder daran hindern wollten zu ihm zu kommen. Er war zornig über scheinbar fromme Pharisäer, die andere verachtet haben. Deshalb ist er mit Vorliebe zu denen gegangen, die verachtet wurden.

Und was ist mit dem Zorn von Jona? Berechtigt oder unberechtigt?

Ganz klar unberechtigt. Aber Gott gibt Gott ihm Zeit. Er lässt ihn erstmal schimpfen und frustriert sein. Es ist schwierig, jemanden zu ermahnen, wenn er auf 180 ist.

Gott wartet ab. Und er tut ihm etwas Gutes, indem er ihm einen natürlichen Sonnenschutz schenkt – allerdings nur kurz. Der schöne Strauch mit den großen Blättern verdorrt. Jona sitzt wieder in der Hitze. Und wieder ist er wütend. Da fragt Gott nochmal: **Meinst du, dass du zurecht wütend bist?** – Natürlich! Das ist doch eine Frechheit! Wo ist jetzt mein schöner Schatten hin? Immer trifft es mich!

Nein, es trifft nicht immer dich. Es trifft Gott. Wenn eine Stadt ins Verderben rennt – dann trifft es Gott.

Wenn Menschen gewaltsam miteinander umgehen – dann trifft es Gott.

Wenn Menschen resignieren und enttäuscht aufgeben wollen – dann trifft es Gott.

Wenn Menschen verachtet werden – dann trifft es Gott.

Wenn Menschen in Not im Mittelmeer ertrinken – dann trifft es Gott. Wenn Menschen ohne Not im Atlantik ertrinken – auch das lässt Gott nicht kalt. Es sind seine Geschöpfe, die er liebt.

Wenn sich Christen an Kirchengebäude klammern. Wenn sie die Zukunft der Kirche vom Fortbestand ihrer Gebäude abhängig machen – dann trifft es Gott. Er ist es, an dem die Zukunft der Kirche hängt.

Wenn die Liebe fehlt, wenn die Hoffnung fehlt, wenn das Vertrauen fehlt – dann trifft es Gott.

Aber es ist ihm nicht egal. Er schaut nicht weg. Er lässt sich davon bewegen. Weil seine Liebe nicht aufhört.

Er geht uns hinterher wie ein Hirte, der sein verlorenes Schaf vermisst.

Er möchte, dass eine Stadt wie Ninive lernt, wie es anders geht: gerechter, friedlicher, barmherziger.

Und er holt auch einen Propheten wie Jona wieder zurück in die Spur, wenn der von seinem Auftrag davonläuft.

Deshalb ist Jonas Zorn unberechtigt: Er selbst hat doch erlebt, dass Gott ihn gerettet hat. Durch ein Wunder. Er selbst hat von Gott eine zweite Chance bekommen.

Und jetzt ist er wütend, weil Gott sich genauso über Ninive erbarmt? Weil seine Liebe nicht nur für ihn reicht, sondern auch für andere Menschen.

Wer Gottes Gnade erlebt hat, wer an Gottes Liebe glaubt – der kann nicht überheblich oder gleichgültig oder unbarmherzig auf andere schauen. Der kann ihnen nichts Böses wünschen. Sonst hat er das Entscheidende nicht verstanden: Die Schönheit der Gnade. Und das Wunder der Liebe, die sich selbst hingibt.

Paul Gerhardt hat das mal so schön gedichtet:

*Lass mich mit Freuden ohn alles Neiden*

*sehen den Segen, den du wirst legen  
auf meines Nachbarn und Nächsten Haus...*

Das Vertrauen auf Gottes Gnade gönnt anderen gerne Gutes.

Die Schönheit der Gnade und das Wunder von Gottes Liebe, die helfen auch gegen den Zorn: auf andere, auf uns selbst: Ist es richtig, wütend zu sein, wenn über unserem Leben das große Zeichen der Liebe Gottes steht?

- Das Kreuz Jesu, das uns deutlich macht: Er selbst hat alles getan, damit wir leben können.

- Oder der Regenbogen, der uns daran erinnert, dass Gott diese Erde erhält, nicht nur für uns, sondern für alle seine Geschöpfe.

Wir wissen nicht, ob Jona nochmal zur Einsicht kommt. Die Geschichte lässt das Ende offen. Und damit die Frage an uns: Gönnen wir anderen Gutes?

Ich bin ganz zuversichtlich: Wenn Gottes Wort an Jona dieselbe Kraft hatte wie seine Botschaft an Ninive, dann hat sich bei Jona nochmal was getan. Dann hat er nochmal mit Staunen wiederholt, was vorher noch frustriert klang: **Ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist.**

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.